

Jan Brauns

13¼ Tage – 55 Bilder

Impressionen einer Franz-Edelmaier-Schreibresidenz

09. Mai 2024

- 1) Die Häuser auf dem Land hinter München, vor Rosenheim, hoch oben inmitten weiter Wiesen, die mir alpenbayrisch erscheinen mit ihren holzverkleideten, umlaufenden Balkonen vor tiefgezogenen Dächern.
- 2) Der österreichische Zug, der sich langsam gleitend die nie enden wollenden Steigungen am Brenner gemütlich hochschaukelt.
- 3) Die neue Sitznachbarin in grünem Sweatshirt, auf den Knien ein dickes Buch, die jetzt ruhig durch ihre FFP-2-Maske atmet und ihre große, weiße Armbanduhr betrachtet, deren Sekundenzeiger stotternd in seinem dunkelblauen Kreis um die Zwölf rotiert.
- 4) Die Berggipfel rund um den Brenner, im Sonnenlicht, von Wolken locker umwoben, ganz hoch oben hier und da noch von Mai-Schnee bedeckt, die künstlicher erscheinen als jede Ansichtskarte, als alle Touristen-Anlock-Kataloge.
- 5) Das etwa zwölf Monate alte Kind auf der Terrasse der Meraner Bar Kofler, das gedankenverloren mit der Wurfelbox für Kaffee-Zucker spielt: Beladen, Entladen – auf dem Tisch, auf der Erde – nah bei Mama oder weiter entfernt.
- 6) Die junge Kanzleimitarbeiterin S.F., die mich freundlich auf der Piazza Kofler zur Schreibresidenz willkommen heißt und mir mit ihrem Fahrrad den Impuls gibt, über ökologische Lebensauffassungen zu sprechen – und wie die sich dann gleichen!
- 7) Die Freude über das modern und nüchtern eingerichtete Appartement, das einen neutralen Rahmen zum individuel-

len Kreativwerden bieten wird und das aus jedem Raum die Fantasie über Dachterrasse und Stadt hinweg zu den umgebenden Bergen und Gipfeln mäandern lässt.

10. Mai 2024

- 8) Das leere Blatt auf dem Schreibtisch, das sich flugs mit der Übung Gedankenstromschreiben füllt, die mich sanft überleitet zum Einfühlen in mein Schreibprojekt und die Protagonisten Lydia und Patrick.
- 9) Die Leiterin¹ des Rundgangs „Kafka in Meran“, die - nachdem sie von seiner Gewohnheit erzählt hatte, Begleitern bei verordneten Spaziergängen dank recht guter Kondition davonzulaufen, – einen Moment lang die Gruppe weit hinter sich lässt.

¹Veronika Rieder, Autorin zusammen mit Patrick Rina:
Kafka in Meran: Politik und Kultur 1920, Bozen 2020

- 10) Franz Kafka, der in Meran seine Schreibblockade überwinden konnte, täglich Briefe mit seiner engen Freundin Milena Jesenská wechselte und wunderbare Kurzgeschichten schrieb.²

²Zum Beispiel über das Verhältnis des einzelnen zu den anderen („Gemeinschaft“ und „Nachts“), über philosophische Fragen („Der Kreisel“, „Kleine Fabel“) und über das Verhältnis der Obrigkeit zum einzelnen („Die Abweisung“, „Die Truppenaushebung“).

- 11) Die ironische Zuspitzung der feinsinnigen Guide, dass Franz Kafka der Entscheidung, seine letzte geliebte Freundin Dora Diamant auch wieder nicht zu heiraten, durch eigenes Versterben zuvorkam.

11. Mai 2024

- 12) Der Küchenhelfer im Café an der Winterpromenade oberhalb der Passer, der stolz seine „King“-Kappe zurechtrückt, mit jedem Schritt rhythmisch seine Hüften schwingt und mir

den Impuls für eine neue Szene mit Patrick, der Hauptfigur in meinem Romanprojekt, gibt.

13) Die hoch über der Dachterrasse fliegenden Schwalben, die mich mit ihrem Zwitschern fast noch stärker beeindrucken als die Fledermaus, die gestern Abend lautlos ihre Bahnen zog – ganz zu schweigen vom monotonen Ruf des morgendlichen Kuckucks.

14) Der zahnlose Alte mit magerem, weißem Hund, der mich lebensfroh ermuntert, dem Wegweiser „Waalweg“ über den Bauernhof trotz „Privat“-Schild zu folgen.

(Waal-Wege folgen den „Waal“ genannten und quer am Hang fließenden Bewässerungskanälen)

12. Mai 2024

15) Die Skizze an der Wandtafel über dem Schreibtisch, die das Fehlen der Erklärung offenbart, wieso sich die Wege von Patrick und Lydia in der Vergangenheit trennten.

16) Das Café „Lauben“ in der schmalen, arkadengesaumten Straße in der Meraner Altstadt, das mit behaglicher Enge lockt, mich aber mit höchsten Preisen an der Wiedereinkehr hindert.

17) Die Kellnerin, die mir eben noch freundlich den Chip für die Gästetoilette überreichte und die nach dem Besuch derselben meinen Abschiedsgruß nicht erwidert.

18) Die Ruhe am Waalweg, die die lärmende Autoschlange am Ortseingang kontrastiert.

19) Die leere Patrone des Fullfederhalters, die die heutige Schreibarbeit dokumentiert.

13. Mai 2024

20) Die 93-jährige, demente Frau St. senior, die zur Begrüßung ihren Vornamen nennt: „Gertrud“, und die dann beim Stricken, Zwiebel- und Knoblauchschnneiden kein einziges Wort

mehr sagt – außer beim Essen ein freudiges „Schmeckt gut!“

- 21) Der gezielte Griff der Schriftstellerin S.St. nach dem Kunstbuch zur Vernissage am kommenden Freitag, der ihr tiefes Interesse an Kunst offenbart.
- 22) Der Gleichklang der Vorstellungen zu gewaltfreier Friedenspolitik und integrativer Kultur zwischen S.St. und mir, der einhergeht mit dem Wandlungsprozess vom formalen „Sie“ ber das nähere „Du“ zur freundschaftlichen Abschiedsumarmung.

14. Mai 2024

- 23) Die Sonne, die sich mittags zwischen vielen Wolken doch noch zeigt und die die frisch beschriebenen Seiten mit ihrem Glanz erstrahlen lässt.
- 24) Das Lächeln der zierlich-energischen Buchhändlerin in der Buchhandlung „Alte Mühle“, die sich über den Kunden freut, der schließlich doch ein Buch auf den Kassentresen legt.
- 25) Der Wirt im Holzhuschen-Freiluft-Café auf der Winterseite oberhalb der Passer, der immer wieder ein Bier kassieren möchte, während ich ruhig auf Cappuccino- und Croissant-Verzehr verweise.
- 26) Die Vergeblichkeit der Bemühungen meines Protagonisten Patrick, der wie der Wirt etwas im Sinn hat, was die Umwelt noch nicht zu schätzen weiß und der dennoch nicht aufgeben wird, bis...
- 27) Der im Olivenöl in der Pfanne brutzelnde grüne Spargel, der das Wasser im Munde zusammenlaufen lässt.

15. Mai 2024

- 28) Die KassiererIn im DeSpar-Supermarkt Untermais (Maia Bassa), die mühelos vom Deutschen ins Italienische wechselt, als ich mit „buona sera“ begrüßt habe, was mich erinnert, wie die Sprache wechseln muss zwischen privater und beruflicher Welt, wenn die Sozialarbeiterin Lydia auf den Protagonisten Patrick trifft.
- 29) Die Tränen des kleinen Kindes, als die Eltern es unter das Vordach des Cafés in der Via Garibaldi ziehen und so am weiteren, experimentfreudigen Spiel im Regen hindern.
- 30) Patrick, der das kleine Kind beobachtet und endlich Lydia bitten kann, sein experimentierfreudiges Jazzpiano-Spiel ernst zu nehmen.
- 31) Zwei Frauen im Museo Mamming, die in angeregtem Gespräch im leeren Repräsentationssaal des altherwürdigen Palais sitzen und mich als Unbekannten mit einem herzlichen Lächeln grüßen.
- 32) Patrick im Repräsentationssaal des Museo Mamming, der sich vor den noch leeren Stuhlreihen am Piano einspielt und über die Erinnerung an rote Lippen, dunkle Augen und kurzes, schwarzgelocktes Haar improvisiert.

16. Mai 2024

- 33) Das Kindergartenmädchen, das vor dem Wohnhaus an der steilen Straße Via Fluggi mit gelber Kreide einen riesigen Vogel mit weißen Federfingern malt und allen Passanten unbekümmert „Hallo“ sagt.
- 34) Die schwer rechts und links mit je einer Einkauftasche beladene Frau, die mir auf der Straße Via Schaffer bergan entgegenkommt und die dankend lächelt, als ich für sie vom Bürgersteig auf die Straße wechsle.

35) Die Schwere der Einkaufstaschen und die Unbefangenheit des Mädchens, mittels derer Patricks Gegenspielerin Lydia ihm auf einem Spaziergang die Gleichzeitigkeit der Gegensätze vor Augen bringt.

17. Mai 2024

36) Meine Kladda voller Notizen, Zeitungsartikel und Fotos, voller fremder und eigener Ideen, die das Schreiben über den inzwischen erwachsenen Patrick als einen von der Gewalt der Mutter belasteten Menschen an die reale Welt bindet.

37) Das Gebäude der faschistischen Partei Mussolinis an der Via Roma, dessen Turm dem der daneben stehenden Kirche Santo Spirito (Heiliger Geist) ebenbürtig ist und das mit seiner Gesamtmasse mehr Raum beansprucht als die katholische Kirche.

38) Die niederländische Frau mit gut erzogenem Hund, die gemeinsam mit mir über der Karte gebeugt rätselt, welcher Rückweg vom Dorf Tirol nach Meran der schönste sein könnte.

18. Mai 2024

39) Die italienische Schönheit am Steuer des Oldtimer-Mercedes, gekleidet wie Gina Lollobrigida in den 1960ern – helles Oberteil, schwarze Sonnenbrille mit weißem Rand und Kopftuch –, die stur in die Zukunft blickt, während sie nach dem Einbiegen von der Via Roma in die Via Trogmann das Gaspedal voll durchtritt.

40) Die Frau auf der Straße vor der Pferderennbahn, die ihr Fahrrad stoppt und einen eleganten Passanten um Geld für die verwaisten Kinder ihres Bruders und ihrer Schwägerin

anbettelt, dann aber zwei Euro entrüstet ablehnt, weil zehn den Spender nicht drücken würden.

19. Mai 2024

- 41) Das lange Haar heute Morgen am unbenutzten Stuhl des Esstisches, das von einer früheren Schreib-Residenzlerin zeugt und mein Schreiben etwas weniger einsam macht.
- 42) Die stolze, mehr als hundert Jahre alte Villa am Hang in Maia Bassa (Untermals), die sich mit *grandezza* über drei Repräsentations-Etagen zieht, sich aber im Keller- und Erdgeschoss mit zugemauerten Fenstern und Türen gegen Vandalismus schützt.
- 43) Das Moderatorenpaar auf der Bühne des regionalen Rundfunksenders „Südtirol 1“ auf dem Platz vor der Therme, das sich abmüht, lustig und schwungvoll zu sein, wohingegen das Publikum interesselos weiterschlendert.

20. Mai 2024

- 44) Der Fahrradkurier vor der Hauptpost, der sein Fahrrad gestoppt hat und mobiltelefonierend wild und ausladend gestikuliert, als stünde sein Gesprächspartner vor ihm.
- 45) Patrick, der in imaginierten Gesprächen an die Vergangenheit gefesselt ist und die vielen Stricke einzeln losbinden muss, bevor er endlich auf seinem Weg „losradeln“ kann.
- 46) Die Pfarrkirche Santa Maria Assunta (Maria Himmelfahrt) am Bahnhof Meran, kastenförmig und monumental, deren Turm kein Glockenspiel bekrönt, sondern ein Lautsprecher.
- 47) Die Frau im Dirndl am Hochtisch vor der Bar „Sonne“ in der Via delle Corse (Rennweg), die dem traurig-langsamem Takt der Musik mit ebenso traurig-leerem Blick nachspürt und ihn mit zwei Fingern am Tischrand mitklopft.

48) Patrick, der im Konzert ein traurig-langsame Solo spielt, dem Lydia im Publikum nachspürt und dessen Takt sie mit zwei Fingern am Tischrand mitklopft.

21. Mai 2024

49) Die erste Begegnung mit dem Schriftsteller S.M. im Alltagscafe „Prantl“ an der Piazza Fontana (Brunnenplatz), bei der er mit herzlicher Begrüßung das Eis zwischen ihm und dem ankommenden Kollegen bricht.

50) Das Gespräch über Inklusion und Exklusion von Kindern in Italien und in Deutschland, das zeigt, was für ein großes Herz für junge Menschen auch er hat.

51) Die junge Erwachsene, die mit ihren sehr eleganten Großeltern in der Bar „Centrale“ sitzt, sich bequem zurcklehnt und dabei angeregt gestikulierend unterhält, während sie sich genüsslich und genauestens ihre Fingernägel feilt.

52) Die Regentropfen über der Terrassenbrstung der Schreibwohnung im Palazzo Splendor, die sich nie begegnen und einander erst treffen, nachdem sie bereits vergangen sind.

53) Die ergraute Wirtin in der Pizzeria „Heinz“ an der Via Roma, die an Unterarmen und Fesseln tätowiert ist und deren Auge rundherum schwarz geschminkt sind.

54) Dieselbe Wirtin, die flink durchs Lokal eilt und dabei keine Miene verzieht, bis ein Gast am Nebentisch den flachen, krossen Rand der Pizza als das absolut Besondere und Leckere lobt.

22. Mai 2024

55) Der letzte Cappuccino vor der Abfahrt in der Bahnhofsbar, bei dem ich in meiner Mini-Kladde diese Bilder durchgehe und Kreuzchen mache: „Tauglich zum Einfügen in den Patrick-Roman.“